

Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Sibelius und Dvořák

SA 12. OKT 2024 | 19.30 UHR, SO 13. OKT 2024 | 11.00 UHR
KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie



FINDE DAS KLASSIK- KONZERT, DAS ZU DIR PASST!



Mach den Test auf
[dresdnerphilharmonie.de/
konzertfinder](https://www.dresdnerphilharmonie.de/konzertfinder)

JEAN SIBELIUS (1865 – 1957)

»Pohjolas Tochter« Sinfonische Fantasie (1906)

THOMAS ADÈS (* 1971)

Violinkonzert »Concentric Paths« (2005)

Rings

Paths

Rounds

Pause

ANTONÍN DVOŘÁK (1841 – 1904)

Sinfonie Nr. 8 G-Dur (1889)

Allegro con brio

Adagio

Scherzo. Allegretto grazioso – Molto vivace

Allegro ma non troppo

Dalja Stasevska | Dirigentin

Leila Josefowicz | Violine

Dresdner Philharmonie

Erfolge in England

England war gerade ab dem 19. Jahrhundert für europäische Komponisten immer eine Reise wert. Denn nicht nur in London gab es großartige Konzertsäle. Auch das Publikum war äußerst fachkundig. Das konnten der Böhme Antonín Dvořák sowie der Finne Jean Sibelius bei ihren gefeierten Auftritten als Komponisten und Dirigenten hautnah miterleben. Ende 1905 gab Sibelius sein England-Debüt – und damit in jener Zeit, als er an seiner Sinfonischen Fantasie »Pohjolas Tochter« arbeitete. Diese klangeffektvolle Beschäftigung mit einem Märchen aus dem finnischen Nationalepos »Kalevala« läutet das heutige Programm ein, bei dem es danach authentisch Britisch zugeht. Von dem gebürtigen Londoner Thomas Adès, der einer der erfolgreichsten Komponisten der Gegenwart ist, erklingt sein Violinkonzert »Concentric Paths« (2005). Der weltweite Erfolg dieses Werks verdankt sich neben der Brillanz des Solo-Parts

auch der attraktiven Mischung aus barocken Anleihen und engen Bezügen zur Minimal Music. Für den sinfonischen Gipfel sorgt Antonín Dvořáks 8. Sinfonie, die trotz ihrer Prager Uraufführung auch gerne als seine »Englische« bezeichnet wird. Tatsächlich entwickelte sie sich auf der Insel zu einem regelrechten Hit. Und nach einer Aufführung in Cambridge bekam der Komponist von der örtlichen Elite-Uni sogar einen Ehrendoktor verliehen.

Handwerklich ungeschickter Zauberheld

Sibelius: »Pohjolas Tochter«

Jean Sibelius 1906,
Fotografie von Daniel Nyblin

Jean Sibelius' Nähe zu Russland und seiner Musik hat sich in vielen seiner Werke niedergeschlagen. So finden sich überdeutliche Spuren etwa von Peter Tschaikowski in seiner 1. Sinfonie sowie dem bekannten »Valse triste«.

»Es ist schwer, Sibelius' Musik von Grieg und insbesondere Tschaikowski zu unterscheiden«, hat denn auch der finnische Avantgardist Einojuhani Rautavaara in seiner 1989 veröffentlichten Autobiographie gestanden.

»Ich habe [etwa] das Radio willkürlich eingeschaltet und ein selteneres Stück von Sibelius bis zur Abmoderation als Tschaikowski gehört.« Welches Werk Rautavaara hörte, hat er nicht verraten. Aber durchaus hätte es sich dabei in Teilen um die Sinfonische Fantasie »Pohjolas Tochter« op. 49 handeln können. Denn ob es sich etwa um die wellenartigen, magisch geheimnisvollen Holzbläser-Gesänge auch der Bassklarinetten handelt, die den ersten Teil mitbestimmen,



men, oder das bittersüße Streicher-Melos gegen Ende des Stücks – der Einfluss des großen russischen Romantikers ist spürbar. Und trotzdem: bei aller Nähe ist auch diese Sinfonische Fantasie kein zweitklassiger, sondern erstklassiger



»Väinämöinen und die Jungfrau
des Nordens«, Gemälde von
Robert Wilhelm Ekman, 1861

Sibelius. Denn wie der Finne mit dem ganz großen Orchesterapparat alleine Stimmungen bis in die feinsten Verästelungen raffiniert zu »malen« versteht, ist einfach große Klangkunst.

1905 hatte Sibelius mit der Partitur begonnen. Doch wie die erst in den 1980er Jahren zugänglich gemachten Skizzen zu dem Stück verraten konnten, war die Musik ursprünglich gar nicht für die

Fantasie »Pohjolas Tochter« gedacht, sondern für einen anderen Stoff aus dem finnischen Nationalepos »Kalevala«. So liebäugelte der Komponist zunächst mit der Geschichte über die Naturtochter »Luonnotar«. Von diesem Plan nahm er während der Komposition Abstand. Erst 1913 sollte er eine Sinfonische Dichtung über »Luuonnotar« für Sopran und Orchester schreiben. Im Juni 1906 hingegen setzte er den letzten Federstrich unter die Noten von »Pohjolas Tochter«. Die Legende von »Pohjolas Tochter« wird im achten Gedicht des »Kalevala« erzählt. Väinämöinen, der Zauberheld des Epos, »reitet aus dem dunklen Nordland«, als er die Jungfrau von Pohjola (Nordland) auf einem Regenbogen an einem Spinnrad sitzen sieht. Väinämöinen verliebt sich sofort in sie und bittet sie hinabzusteigen und mit ihm in seinem Schlitten zu entfliehen. Die Angebetete macht ihm Hoffnungen – vorausgesetzt, er könne aus Stücken ihrer Spindel ein Boot schnitzen. Väinämöinen versucht daraufhin alles und gibt sich redlich Mühe. Doch nachdem er sich verletzt hat, muss er aufgeben und wütend wie enttäuscht von dannen ziehen. Davon »erzählt« Sibelius in seiner Sinfonischen Fantasie natürlich nicht buchstaben- bzw. notengetreu. Dennoch ist im Groben die Atmosphäre und das

Geschehen zu erahnen, in dem dieses nordische Märchen spielt. Bis hin zu den grellen Akkorden, die Väinämöinens körperliche Schmerzen andeuten, und jener Stille, in die der verliebte Anti-Held langsam entschwindet. Dieses Mini-Drama hat Jean Sibelius übrigens höchstpersönlich aus der Taufe gehoben – und zwar in St. Petersburg. Dort, wo einst Peter Tschaikowski im Jahr 1893 verstorben war.

JEAN SIBELIUS

* 8. Dezember 1865 in Hämeenlinna, Finnland
† 20. September 1957 in Järvenpää bei Helsinki

»Pohjolas Tochter« Sinfonische Fantasie op. 49

ENTSTEHUNG

1905/1906

URAUFFÜHRUNG

29. Dezember 1906 im Mariinsky-Theater
in St. Petersburg, Dirigent: Jean Sibelius

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

BESETZUNG

2 Flöten, Piccoloflöte, 2 Oboen, Englischhorn,
2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte,
Kontrafagott, 4 Hörner, 2 Trompeten,
2 Kornette, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Harfe,
Streicher

DAUER

ca. 15 Min.

Der Weg ist das Ziel

Adès: Violinkonzert »Concentric Paths«



Thomas Adès

Wer durch die Gänge und Hallen der altherwürdigen Londoner National Portrait Gallery schlendert, der begegnet auf Schritt und Tritt Persönlichkeiten der englischen Geschichte. Das vermutlich erste Shakespeare-Porträt hängt hier. Aber natürlich sind neben all den Lichtgestalten aus Wissenschaft, Kultur und Politik auch nahezu sämtliche Royals prächtig gerahmt zu sehen. 2002 musste man an den Ausstellungswänden wieder Platz schaffen für einen Neuzugang. Denn nun bekam in diesen heiligen Hallen Thomas Adès in Öl die musealen Weißen. 31 Jahre alt war er da gerade einmal. Doch auch mit dieser besonderen Würdigung

wurde einmal mehr der Stellenwert dieses englischen Komponisten in der aktuellen Musikszene deutlich. Denn schon damals

gab es kaum einen anderen Komponisten, der mit seiner Musik Kritiker:innen, Musiker:innen und vor allem das Publikum zugleich begeistern konnte. Seine Opern werden an den Spitzenhäusern, etwa an der Wiener Staatsoper und New Yorker MET gespielt. Und auch als Dirigent gastiert Adès mit seinen Stücken bei den Top-Orchestern von Berlin bis Los Angeles. Sein Erfolgsrezept ist dabei bis heute denkbar einfach geblieben: Er schreibt Musik, die eingängig und vertraut erscheint und doch raffiniert und herausfordernd ist. Zu seinem musikalischen ABC gehören dabei wie selbstverständlich Einflüsse aus der Barockmusik, der Minimal Music, aber auch aus dem Jazz und der Popmusik. Und nicht selten flackern immer wieder harmonische Reibungen bis hin zur Atonalität auf. Daraus entstehen dann stets Werke, mit denen Adès nicht die Spezialisten der Neuen-Musik-Szene ansprechen will. Sein Wunsch ist es, »das Publikum direkt zu erreichen.« Genau das hat er auch mit seinem Violinkonzert »Concentric Paths« auf mehr als nur beeindruckende Weise geschafft. Seit seiner vom Komponisten geleiteten Uraufführung in Berlin im Jahr 2005,

hat sich das Werk weltweit zu einem regelrechten Hit entwickelt. Über 1.000 Aufführungen gab es bisher davon. Und zu den vielen begeisterten Kritikerstimmen gehörte auch die von Tom Service von »The Guardian«: »In nur 20 Minuten vollbringt dieses dreisätzig Stück etwas Magisches. [...] Wie bei jeder wirklich guten Musik handelt es sich um ein Stück, dessen Details unendlich fesselnd sind, dessen emotionale Wirkung jedoch unmittelbar ist und dem man sich nicht entziehen kann.«

Bevor der gebürtige Londoner und schon früh auch als Pianist ausgezeichnete Adès sein dreisätziges Stück endgültig abschließen und damit der Musikwelt überreichen konnte, gab es noch intensive Besprechungen mit dem Uraufführungssolisten über den Violinpart. Gegenüber der »Los Angeles Times« gab der Violinist Anthony Marwood einen Einblick in die gemeinsamen Überlegungen: »Am Ende des ersten Satzes gibt es eine Passage, die technisch besonders heikel ist. ›Ist das machbar?‹, fragte Adès. So viele Musiker der Vergangenheit haben derlei Fragen mit ›Nein‹ beantwortet, und ich dachte, in 50 Jahren, wenn jedermann das Stück spielt, will ich nicht

der Idiot gewesen sein, der einmal behauptet hat, das sei absolut unmöglich...«
Tatsächlich gibt es in »Concentric Paths« spieltechnisch reichlich mörderische Klippen. Wie direkt im 1. Satz »Rings«, in dem die Solo-Violine stratosphärische Höhen erklimmen muss. Und auch im geheimnisvoll lodernenden Finalsatz »Rounds« muss man die Höchstspannung bis zur letzten Sekunde, bis zum burlesk anmutenden Furioso halten. Der Titel »Concentric Paths« spiegelt den Grundgedanken in Adès' Schaffen wider, dass es viele (Ausdrucks-)Möglichkeiten gibt, um an ein Ziel zu gelangen. Der Weg (Path) steht für Linearität, »konzentrisch« dagegen für Kreise, Schleifen oder Spiralen. Dieses scheinbare Gegensatzpaar bildet so den Motor des Violinkonzerts, bei dem mit »Rings« (Ringe) und »Rounds« (Reigen) zwei eher kürzere Sätze den dominanten langsamen Satz »Paths« einrahmen. Dieser Satz besteht laut des Komponisten »aus zwei großen und sehr vielen kleinen, unabhängigen Zyklen, die sich überschneiden und in ihrer Bewegung auf die Auflösung hin manchmal heftig aufeinanderprallen.« Und aus diesen bisweilen heftigen Eruptionen schälen sich dann immer wieder Erinnerungen an die Barockzeit heraus. »Auch

die äußeren Sätze sind kreisförmig angelegt«, so Adès. Der erste Satz ist von der Bewegungslust der Minimal Music geprägt. Den Finalsatz kennzeichnet schließlich eine Mischung aus tänzerischer Unruhe und kantilenseliger Entrücktheit. So faszinierend packend und zugleich facettenreich doppelbödig kann die Musik des 21. Jahrhunderts klingen.

THOMAS ADÈS

* 1. März 1971 in London

Violinkonzert »Concentric Paths« op. 24

ENTSTEHUNG

2005

URAUFFÜHRUNG

4. September 2005 in Berlin mit dem Chamber Orchestra of Europe, Solist: Anthony Marwood, Dirigent: Thomas Adès

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

ORCHESTERBESETZUNG

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 3 Hörner, 2 Trompeten, Posaune, Tuba, Pauken, Schlagzeug, Streicher

DAUER

ca. 20 Min.

Dvořáks »Pastorale« Sinfonie Nr. 8 G-Dur

Die 1880er Jahre waren für Antonín Dvořák ein glückliches Jahrzehnt. Bis nach Amerika und nach Australien reichte sein Ruhm. Und fortlaufend bestellten die europäischen Musikmetropolen von Berlin bis London Werke bei ihm. So auch die altehrwürdige »Philharmonic Society« in London, für die Dvořák 1885 seine mit überwältigendem Jubel aufgenommene 7. Sinfonie komponiert hatte. Dass dieser Erfolg aber nicht nur das künstlerische Ego Dvořáks endgültig absicherte, sondern auch seine finanzielle Situation, war dem Berliner Verleger Simrock zu verdanken, der bis dahin die Partituren geschickt vertrieben hatte. Umso selbstbewusster muss Dvořák 1890 daher die Verhandlungen mit Simrock zu seiner neuesten Orchesterpartitur, seine 8. Sinfonie G-Dur op. 88, angegangen sein. Nachdem der Verleger dafür eine für Dvořák inakzeptable Summe geboten hatte und dabei auf die Einhaltung eines



Antonín Dvořák 1890, Portrait von Jan Vilímek

alten Vertragspochte, reagierte der Komponist erbost. »Ja, zum Narren lasse ich mich doch nicht«, schrieb er. »Und wenn Sie mit Drohungen mir anfangen, dann müssen demzufolge meine Forderungen bedeutend erhöht werden.« Beide Seiten

zeigten sich unversöhnlich, weshalb sich Dvořák für seine neue Sinfonie nach einem neuen Verleger umsah – den er in dem Londoner Verlagshaus Novello fand. Seitdem wird die Sinfonie oftmals auch als Dvořáks »Englische« bezeichnet – obwohl dieser Titel eigentlich seiner 7. Sinfonie gebühren würde. Im Gegensatz zu der Vorgängerin wurde die 8. Sinfonie nämlich nicht in London, sondern in Dvořáks Heimat, am 2. Februar 1890 in Prag uraufgeführt.

Unweit von Prag, in Vysoká, war das Werk im Spätsommer 1889 entstanden. Hier hatte die Familie Dvořák einen traumhaften Landsitz, auf den sich der vielbeschäftigte Komponist immer

wieder zurückzog, um aufzutanken. Im Kreise seiner Gattin und Kinder konnte er sich erholen. Zudem widmete er sich der Obstgärtnerei und der geliebten Taubenzucht. »Ich fühle mich hier sehr glücklich«, so gestand Dvořák einmal gegenüber einem Freund. Diese Atmosphäre kostete er aber eben nicht nur als Naturbursche aus. Zwischen all den Wäldern, Wiesen, Auen und Vogelchören flogen ihm die Ideen und Melodien nur so zu, wie er an anderer Stelle berichtet hat. Und aus all den Eingebungen entstanden Meisterwerke wie eben seine 8. Sinfonie.

Welche Eindrücke die friedvolle, auch in langen Spaziergängen erkundete

Natur bei dem Sinfoniker Dvořák hinterlassen hat, zeigt sich gleich zu Beginn des viersätzigen Werks. Nach einem feierlich-kirchlichen Eröffnungsthema gestaltet die Flöte mit ihrem Vogelgesang das eigentliche Hauptthema. Ähnliche Stimmungsmomente und pastoral wirkende Impressionen finden sich aber eben in den nachfolgenden Sätzen. Wobei gerade der langsame Satz durchaus zum Spiegel der Komponistenseele wird, die mit sich und der Umwelt vollkommen im Reinen zu sein



Dvořáks Landsitz in Vysoká, heute Gedenkstätte und Museum

scheint. Im nachfolgenden Walzer-ähnlichen »Scherzo: Allegretto grazioso« geht es dann dank eines Volkstanzes im »Trio« handfester zu – während der grundlegend charmant-elegante Ausdruck durchaus an Mendelssohns »Italienische Sinfonie« sowie an den Sinfoniker Tschaikowski erinnert, den Dvořák kurz vor der Niederschrift in Prag kennengelernt hatte.

Im beschwingt munteren Finale (Allegro ma non troppo) bekennt sich Dvořák schließlich erneut zur heimischen Folklore. Diese nationalmusikalischen Fingerabdrücke haben nicht zuletzt das Bild von der 8. Sinfonie besonders geprägt. »Sie ist die tschechischste unserer Sinfonien«, so der tschechische Dirigent Václav Talich einmal. »Sowohl im Inhalt als auch in der Form ein Werk, das von der Freude grüner Weiden, von Sommerabenden, von der Melancholie blauer Wälder, von den dreisten Feiern tschechischer Bauern singt.«

Mit seiner 8. Sinfonie feierte Dvořák Erfolge um Erfolge. Etwa in Wien, wo der bedeutende Dirigent Hans Richter ausrief: »Wir haben alle gefühlt, dass es sich um ein herrliches Werk handelt.« Und auch in England, wo Dvořák quasi wie ein Nationalheld gefeiert wurde, nahm man seine Achte enthusiastisch

auf. Wobei er nach einer Aufführung im Jahr 1891 eine Auszeichnung erhielt, die mit keinem noch so fürstlichen Honorar aufzuwiegen ist – nämlich die Ehrendoktorwürde der Universität Cambridge!

ANTONÍN DVOŘÁK

* 8. September 1841 in Nelahozeves, Böhmen, Österreich-Ungarn

† 1. Mai 1904 in Prag, Böhmen, Österreich-Ungarn

Sinfonie Nr. 8 G-Dur, op. 88

ENTSTEHUNG

1889

URAUFFÜHRUNG

2. Februar 1890 in Prag mit dem Orchester des Tschechischen Nationaltheaters, Dirigent: Antonín Dvořák

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

9. Juli 1942 im Zwinger Dresden, Dirigent: Kurt Eichhorn

ZULETZT

30. Mai 2021, Dirigent: Pablo González

BESETZUNG

2 Flöten (auch Piccoloflöte), 2 Oboen (auch Englischhorn), 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Streicher

DAUER

ca. 36 Min.

DALIA STASEVSKA



Dalia Stasevska hat sich mit ihrer charismatischen und dynamischen Musikalität als eine außergewöhnlich vielseitige Dirigentin etabliert. Sie ist Chefdirigentin des Lahti Symphony Orchestra und künstlerische Leiterin des Internationalen Sibelius-Festivals, außerdem Erste Gastdirigentin des BBC Symphony Orchestra. Sie ist mehrfach bei den BBC Proms aufgetreten, unter anderem bei der First Night of the Proms im Jahr 2023.

In jüngster Zeit trat sie mit Orchestern wie dem New York Philharmonic, dem Los Angeles Philharmonic, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Cincinnati Symphony

Orchestra und dem Netherlands Radio Philharmonic Orchestra im Concertgebouw Amsterdam auf. Als leidenschaftliche Operndirigentin gab Dalia 2023 ihr äußerst erfolgreiches Debüt beim Glyndebourne Opera Festival mit einer Wiederaufnahme der Peter-Hall-Inszenierung von Britten's Sommernachtstraum (A Midsummer Night's Dream).

Dalia studierte ursprünglich Geige und Komposition am Konservatorium in Tampere (Finnland) und anschließend Geige, Bratsche und Dirigieren an der Sibelius-Akademie (Helsinki). Zu ihren Lehrern als Dirigentin zählen Jorma Panula und Leif Segerstam. Im Dezember 2018 hatte sie die Ehre, das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra bei der Nobelpreisverleihung in Stockholm zu dirigieren.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

LEILA JOSEFOWICZ

Leila Josefowicz' leidenschaftliches Eintreten für die zeitgenössische Musik für Violine spiegelt sich in ihren vielfältigen Programmen und ihrer Begeisterung für die Aufführung neuer Werke wider. Als Favoritin lebender Komponisten hat Josefowicz zahlreiche Konzerte uraufgeführt, darunter solche von Colin Matthews, Luca Francesconi, John Adams und Esa-Pekka Salonen, die alle speziell für sie geschrieben wurden.

Als Artist-in-Residence des Iceland Symphony Orchestra in der Saison 2023/24 führte Josefowicz das Violinkonzert von Helen Grime mit Daniel Bjarnason und das Violinkonzert Nr. 2 von Bartók mit Eva Ollikainen auf. Zu den Höhepunkten der letzten Spielzeiten zählen Auftritte mit den Berliner Philharmonikern, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Royal Concertgebouw-Orchester und dem Konzerthausorchester Berlin. In dieser Saison wird Josefowicz mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen,



dem Musikkollegium Winterthur, dem London Philharmonic Orchestra und den Sinfonieorchestern von Lahti, Milwaukee, Taipeh und Antwerpen auftreten.

Josefowicz hat mehrere Aufnahmen veröffentlicht, unter anderem für Deutsche Grammophon, Philips/Universal und Warner Classics.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE

UNSERE CD-EMPFEHLUNGEN

JEAN SIBELIUS – SINFONIEN 3&5, POHJOLAS TOCHTER

Gothenburg Symphony Orchestra, Santtu – Matias Rouvali, Alpha, 2022

Rouvalis Sibelius spricht eine ausdrucksstarke, sehr gefühlvolle Sprache mit einzigartiger Wirkung. Er verleiht den Kompositionen romantischen Charakter und betont volkstümliche Elemente. Diese Intensität und Energie findet sich auch in der dramatisch aufgeheizten Tondichtung „Pohjolas Tochter“ wieder, in der Rouvalis Liebe für die Natur deutlich wird – eine exzellente Aufnahme.

MUSIC OF THE SPHERES

Pekka Kuusisto, Sam Swallow, Aurora Orchestra, Nicholas Collon, DG, 2020

„Music of the Spheres“ ist das Debütalbum des Aurora Orchestra bei der Deutschen Grammophon. Es verfolgt die poetische Idee von Musik im Kosmos. Neben Mozarts „Jupiter-Sinfonie“, Max Richters „Journey“, John Dowlands „Time stands still“ und David Bowies „Life on Mars?“, erklingt auch Thomas Adès Violinkonzert „Concentric Paths“ – ein faszinierendes Werk in 3 Sätzen, welches seit seiner Uraufführung 2005 weit über 1000-mal aufgeführt wurde.

ANTONÍN DVORÁK – SINFONIEN 6 – 9, ET AL

London Symphony Orchestra, Colin Davis, Simon Rattle, LSO, 2024

Mit dieser Sammlung tschechischer Musik werden nicht nur die Jubiläen der Komponisten Dvorák, Janáček und Smetana gewürdigt, sondern auch das 25-jährige Bestehen des LSO. In einer aufbereiteten Ausgabe mit Aufnahmen aus den Anfangsjahren des Orchesters, wurden Werke vereint, die aus der Mythologie und der pastoralen Schönheit ihres geliebten Landes schöpften. Erleben Sie mehr als 4 Stunden opulenter Musik aus großartigen sinfonischen Meisterwerken.

Die Aufnahmen sind an unserem Stand im Foyer, im dcmusicstore sowie online unter www.dc-musicshop.de erhältlich.

Schützengasse 12, 01067 Dresden dc-musicstore.de



DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Zsolt-Tihamér Visontay*
Prof. Wolfgang Hentrich KV
Dalia Richter KV
Julia Suslov-Wegelin
Anna Zeller
Ute Kelemen KV
Antje Becker KV
Johannes Groth KV
Alexander Teichmann KV
Annegret Teichmann KV
Thomas Otto KM
Xianbo Wen
Yeeun Choi
Martina de Luca
Karol Hermanski
Maciej Strzelecki

2. VIOLINEN

Rodrigo Reichel*
Denise Nittel
Andrea Dittrich KV
Jörn Hettfleisch
Dorit Schwarz KM
Susanne Herberg KM
Christiane Liskowsky KM
Teresa Novák
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Seoyoon Lee
Sophie Schüler
Jisu Kim**
Soyoung Park**

BRATSCHEN

Hanno Felthaus KV
Beate Müller KV
Steffen Neumann KV
Joanna Szumiel KM
Tilman Baubkus KM
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Ricarda Glöckler
Janeks Niklavics
Julian Schwab
Johann Pätzold**
Marie Schutrak***

VIOLONCELLI

Annette Jakovcic*
Victor Meister KV
Petra Willmann KV
Rainer Promnitz KV
Clemens Krieger KV
Alexander Will KM
Bruno Borralhinho KM
Lukas Frind
Eduardo Martínez Ferrer
Laura MacDonald**

KONTRABÄSSE

Răzvan Popescu
Prof. Tobias Glöckler KV
Olaf Kindel KM
Thilo Ermold KV
Matthias Bohrig KV
Philipp Könen-Dose
Gengpei Li
Dante Valencia Ruz**

FLÖTEN

Kathrin Bätz
Karin Hofmann KV
Friederike Herfurth-Bätz

OBOEN

Undine Röhner-Stolle KV
Jens Prasse KV
Nao Hatsumi**

KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr KV
Juliane Trost
Yining Bian**

FAGOTTE

Felix Amrhein
Robert-Christian Schuster KV
Philipp Hösli

TUBA

Leo Kunjan***

HÖRNER

Sarah Ennouhi
Torsten Gottschalk KM
Carsten Gießmann KV
David Coral

PAUKE | SCHLAGWERK

Oliver Mills KV
Alexej Bröse
Cédric Gyger

TROMPETEN

Christian Höcherl KV
Prof. Björn Kadenbach
Nikolaus von Tippelskirch KM
Ulrich Losfeld

HARFE

Nora Koch KV

POSAUNEN

Stefan Langbein KM
Dietmar Pester KV
Lennart Ruth

FR 18. OKT 2024 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

KURZKONZERT

Best of Klassik: DVOŘÁK 9

Antonín Dvořák: Sinfonie Nr. 9 e-Moll

>Aus der Neuen Welt<

Kahchun Wong | Dirigent

Malte Arkona | Moderation

Dresdner Philharmonie

SA 19. OKT 2024 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

DVOŘÁK 9

Benjamin Britten: >The Prince of the Pagodas< Suite

Anna Clyne: >Weathered< für Klarinette und Orchester

Antonín Dvořák: Sinfonie Nr. 9 e-Moll >Aus der Neuen

Welt<

Kahchun Wong | Dirigent

Martin Fröst | Klarinette

Dresdner Philharmonie

FR 25. OKT 24 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

abgeFRACKt

ROMANTIK PUR

Peter Tschaikowski: Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll

Dima Slobodeniouk | Dirigent

Kirill Gerstein | Klavier

Dresdner Philharmonie

SA 26. OKT 2024 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

TSCHAIKOWSKI KLAVIERKONZERT

Sebastian Fagerlund: >Drifts<

Peter Tschaikowski: Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll

Witold Lutosławski: Sinfonie Nr. 3

Dima Slobodeniouk | Dirigent

Kirill Gerstein | Klavier

Dresdner Philharmonie

SO 27. OKT 24 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

KAMMERKONZERT

BRAHMS UND SCHÖNBERG

Johannes Brahms: Streichquintett G-Dur

Arnold Schönberg: >Verklärte Nacht< Streichsextett

Eva Dollfuß | Violine

Adela Bratu | Violine

Beate Müller | Viola

Andreas Kuhlmann | Viola

Dorothea Plans Casal | Violoncello

Bruno Borralinho | Violoncello

SA 2. NOV 2024 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

Fokus I

SINFONIEKONZERT

RACHMANINOW KLAVIERKONZERTE 1 & 2

Sergei Rachmaninow

Klavierkonzert Nr. 1 fis-Moll

>Rhapsodie über ein Thema von Paganini<

Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll

Krzysztof Urbański | Dirigent

Anna Vinnitskaya | Klavier

Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 3, 4, 9, 10
Marco Borggreve: S. 6
Veikko Kaehkoenen: S. 12
Tom Zimberoff: S. 13
Björn Kadenbach: S. 14

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Guido Fischer

*Der Text ist ein Original-
beitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Autors.*

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter >Mediathek<.*

REDAKTION

Joschua Lettermann

Änderungen vorbehalten.

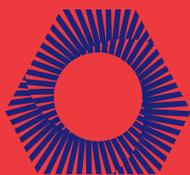
GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*



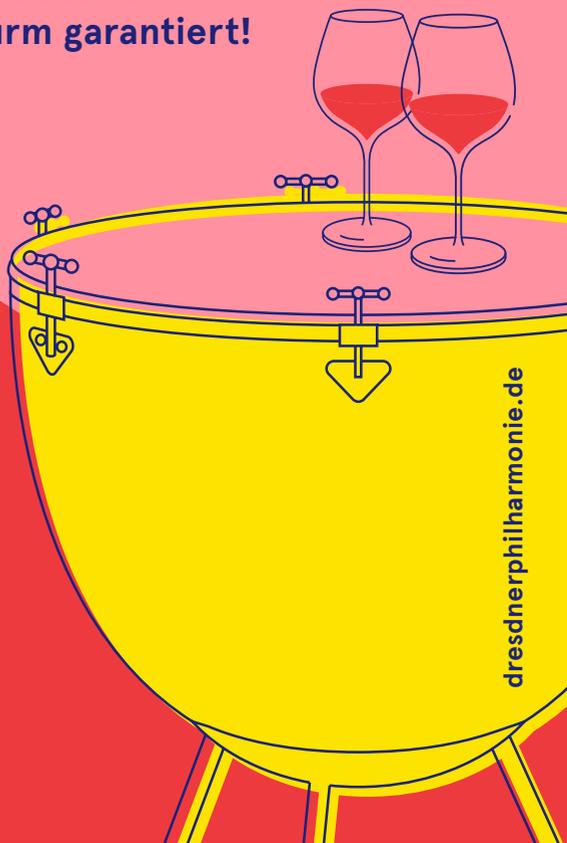
Dresdner
Philharmonie

Best of KLASSIK

Meisterwerk im
Konzert.
Moderation zu Beginn.
Drinks danach.
Ohrwurm garantiert!



Termine und Tickets



dresdnerphilharmonie.de

KULTURPALAST
DRESDEN

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner

KULTURPALAST
DRESDEN